

Schlaf aufgestört sind. Ein großer Theil der Aermsten muß eben leider viel früher aufstehen, als es der Beginn der Schule nothwendig macht. Die Mütter haben oft am Morgen Besorgungen außerhalb des Hauses zu machen und wecken die Kleinen vor dem Weggehen und rüsten sie für die Schule aus. Damit geht vielen Kindern das Nothwendigste, was sie gebrauchen, ein ausreichender Nachtschlaf, verloren, und sie sind den Anstrengungen, welche der Schulunterricht ihnen auferlegt, dann noch weniger gewachsen. In kleineren Ortschaften ist es deswegen oft üblich, die jüngeren Schüler erst in späterer Stunde zur Schule kommen zu lassen. In England beginnen die Schulen den Unterricht überhaupt viel später, meist um 9 Uhr. Allerdings entspricht dem auch die sonstige Eintheilung des Tages. Aber unsere ABC-Schützen auch erst um 9 Uhr kommen zu lassen, wäre wohl ohne sonderliche Schwierigkeiten möglich. Ein dreistündiger Unterricht täglich, von 9—12 Uhr, dürfte für dieses Alter vollständig genügen. In der Schulgesetzvorlage wird diese Unterrichtszeit gleichfalls für ausreichend gehalten. Und wenn man auch bei der heutigen Mindestzeit von 20—22 Stunden stehen bleibt, so braucht der Unterricht der Kleinen doch nur an 2 bzw. 4 Tagen um 8 Uhr frühestens, im Uebrigen erst um 9 Uhr anzufangen!

— Oesterreich. Während aus Wien die Meldung kommt, daß Kaiser Franz Joseph wegen der jüngsten franzosenfreundlichen Kundgebungen in Prag die dortige tschechische Ausstellung voraussichtlich nicht besuchen werde, kommt aus Petersburg die bezeichnende Nachricht, daß Graf Ignatiew demnächst zum Besuch der Ausstellung nach Prag reisen werde. Es ist längst kein Geheimniß, daß zwischen den Tschechen und den Panflavisten, deren eifrigster Vorkämpfer Ignatiew ist, herzliche Sympathien bestehen. Die Jungtschechen, die ja jetzt in Böhmen die herrschende Partei bilden, haben daraus auch niemals ein Hehl gemacht. Sie werden gewiß Ignatiew ebenso feiern, wie sie längst die französischen Studenten gefeiert haben. Verbindet diese verschiedenartigen Elemente doch ein gemeinsames Band: der tödtliche Haß gegen die Deutschen! Glücklicherweise haben sich die Jungtschechen nach oben hin so unmöglich gemacht, daß sie auf absehbare Zeit hinaus regierungsunfähig sind und daher nicht in die Lage kommen werden, die deutsch-österreichischen Beziehungen irgendwie zu stören.

— Rußland. Die Meldung, daß sich der Czar mit der Absicht trage, seine Residenz dauernd nach Moskau zu verlegen, wird in Kreisen, die der russischen Botschaft in Berlin nahe stehen, für eine tendenziöse Erfindung erklärt. Eine derartige Absicht bestehe weder, noch ließe sich dieselbe, wenn sie vorhanden wäre, verwirklichen. Als möglich wird zugegeben, daß der Czar die Absicht ausgesprochen habe, fortan möglichst alljährlich einige Wochen in Moskau zu residiren.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Wir hatten am Dienstag Gelegenheit genommen, die von der Gasanstalt ausgestellten Gasheizungsapparate zu besichtigen und einer Probe mit den Gasplättchen beizuwohnen. Die Letztere fiel entschieden nur zu Gunsten dieser Plättchen aus; denn bei schneller Erhitzung wurden doch in ca.  $\frac{1}{2}$  Stunde für beide in Thätigkeit gesetzten Gasplättchen nur ca.  $\frac{1}{2}$  Kubikmeter Gas verbraucht, also für 3,2 Pfg. Dieser Verbrauch entspricht auch dem in dem Prospekte angegebenen. Der Preis der je 2 Gasplättchen mit Erhitzer ist 19 Mk. für die 6 kg. und 18 Mk. für die 4 kg. schwere Sorte. Diese Plättchen sind in Plauen in mehreren hundert Stück bereits eingeführt und sprechen dort sehr an. — Der Gaslocher wurde auch als sehr praktisch anerkannt; denn der Gasverbrauch ist nach dem Prospekte und nach einer mit dem Kasseeröster angestellten, diese Angaben bestätigenden Probe ein derart geringer, daß sich eine jede Haushaltung, welche über Gas verfügen kann, sich die mit dem auf jedem Plage aufzustellenden Gaslocherde und auch Gasheizungsöfen verbundenen Annehmlichkeiten verschaffen sollte. — Als Vorzüge der Gasheizung im Allgemeinen sind folgende zu nennen: Die Heizwirkung beginnt sofort mit voller Kraft nach dem Anzünden, die Hitze ist leicht zu reguliren und der Gasverbrauch hört nach dem Zubereiten der Flamme sofort auf. Man spart also das Feueranmachen und das Schüren des Feuers, man braucht weder Holz noch Kohlen anzuschaffen und zu transportiren und es fallen die Belästigungen durch Asche und Staub fort. Man kann mit Gas schneller kochen, als mit anderen Brennstoffen. Selbst bei den größten Gasherden kann jeder Brenner für sich allein benutzt werden, sodaß ebenso gut für viele, als auch für wenige Personen gekocht werden kann. Die geringe entstehende Wärme beim Kochen mit Gas macht dasselbe besonders im Sommer angenehm. Durch den Gasmesser wird jederzeit eine genaue Controle der Kosten und Schutz gegen Verschwendung gewährt. Die Bedienung der Gaslocher- und Heizapparate ist einfacher, als die eines Feuers mit festen Brennstoffen. In vielen Familien kann durch die Gasheizung ein Dienstmädchen erspart werden. Die Gasheizung entwickelt keinen Rauch. — Die Gasanstalt ist im

Besitz einer sehr reichen Auswohl an Prospekten aller Arten Gasheizungsgegenstände, wie Kasseeröster mit eigener Heizvorrichtung, Badesöfen, Stubensöfen, Kochherden, Platten, Bügeleisen für Schneider u. s. w. und es empfiehlt sich, in diese Prospekte einmal Einblick zu nehmen. Die am Dienstag ausgestellten Gegenstände sind nur noch einige Tage in hiesiger Gasanstalt zu besichtigen, da ein Theil angekauft ist, der andere zurückgeschickt werden soll.

— Chemnitz, 1. Juni. Unter allseitiger Theilnahme wurde heute die 25. Wiederkehr des Tages festlich begangen, an welchem im Jahre 1866 das hier garnisirende 5. Königl. Sächs. Infanterieregiment Nr. 104 „Prinz Friedrich August“ seinem jetzigen hohen Chef verliehen wurde. Zahlreiche Privathäuser in allen Straßen der Stadt hatten zu Ehren der Regimentsjubelfeier festlichen Flaggenschmuck angelegt. Vor Allem prangten die Kaserne und die militärischen Gebäude im Festgewand. Der Kasernenhof war von grün-weißen, mit Quirlen geschmückten Fahnenmasten eingefast, deren eine das geschmackvolle Monogramm des Prinzen Friedrich August, welche das Regiment auf den Achselklappen trägt, bildete. Bereits gestern war der letzte Kommandeur, der jetzige Generalmajor v. Iffendorf, hier eingetroffen, um an dem Feste des von ihm mehrere Jahre geführten Regiments theilzunehmen. Ein musikalischer Weckruf leitete am Morgen die Festlichkeit ein. Im Laufe des Vormittags fanden sich zahlreiche Offiziere und Abordnungen auswärtiger Regimenter ein. Von einer vielhundertköpfigen Menge erwartet, langte Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August mit dem fahrplanmäßigen Zuge hier an und wurde von dem Regimentskommandeur Oberst v. Malortie und den zum Empfang erschienenen Offizieren auf's Ehrfurchtsvollste begrüßt. Beim Besteigen des Wagens wurde dem Prinzen ein mächtiger Lorbeerkranz mit grün-weißen Schleifen überreicht, und unter dem brausenenden Hurrah der zahllosen Menge fuhr der hohe Gast, nach allen Seiten huldvollst grüßend, nach der Kaserne, wo das Regiment aufgestellt genommen hatte. Nach dem Regimentsappell fand im Unteroffizierskasino ein glänzender Festakt statt. Nach demselben vereinigte sich das Offizierskorps zu einem gemeinsamen Festmahle, während die Unteroffiziere des Regiments einige Glückspiele, Waffentänze vorstellend, zur Aufhebung brachten. Alsdann versammelten sich die Unteroffiziere und Mannschaften in dem geräumigen, auf's Glänzendste ausgeschmückten, mit etwa 30 Städtewappen decorirten Exercierhaus zur Festtafel. In letzterem hatte, von einer Sammlung Waffen und Rüstungen umgeben, die von dem dritten Bataillon des Regiments im Kriege von 1870/71 eroberte Mitraillense Aufstellung gefunden, welche aus Anlaß des Festes nach Chemnitz gebracht worden war. Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August, der überall bei seinem Erscheinen Gegenstand begeisterter Ovationen wurde, lehrte am Abend nach Dresden zurück.

— Beim Königl. Schöffengericht Plauen ist am Freitag der Fall vorgekommen, daß eine Dirne, als ihr das Urtheil verkündet worden war, welches wegen Uebertretung gegen § 361 Nr. 6 des Strafgesetzbuchs auf 6 Wochen Haft lautete, vor Wuth einen ihrer Schuhe nach dem vor ihr hängenden Kronleuchter warf und hierdurch eine Glasglocke zertrümmerte. Die froche Weibsperson wurde sofort ins Gefängniß abgeführt.

— Der Bergbau des Schneeberger Kobaltfeldes, welches in den Fluren von Schneeberg, Neustädtel, Zschortau, Lindenu und Oberschlema liegt, lieferte im vergangenen Jahre für 645,132 M. Erze, und zwar für 543,196 M. Kobalt, Nidel und Wismut, für 92,824 M. Silber, für 8295 M. Uran und für 817 M. Eisenstein. Die Ausbeute nahm gegen das Vorjahr bei Kobalt, Nidel und Wismut um 10,5028 M. zu, jedoch bei Silber um 34,835 M. und bei Uranpecherz um 17,516 M. ab, stieg aber im Gesamtresultat um 52,078 M. Der Schneeberger Bergbau hatte im Jahre 1890 eine durchschnittliche Belegmannschaft von 639 Arbeitern; 226 Bergleute wohnten allein in der Stadt Neustädtel. Wenn auch die Jahre des reichen Silbersegens für den Schneeberger Bergbau längst verschwunden sind, durch welche er weltbekannt wurde, so ist aus vorstehenden Angaben doch zu ersehen, daß er in den Erwerbsverhältnissen der betreffenden Gegend noch eine sehr wichtige Rolle spielt.

— Glaubhaften Nachrichten zufolge hat die Konferenz der Geistlichen von Kirchberg und Umgegend einstimmig eine Petition an die Synode gerichtet, in welcher um Aufhebung des Amtes der Bezirksschulinspektoren und Uebertragung dieses Amtes an die Geistlichen gebeten wird. Ob im ganzen Lande ähnliche Petitionen im Gange sind, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden, ist aber kaum glaublich, da sich die Geistlichen von der Ausichtslosigkeit ihrer Bestrebungen von selbst überzeugen könnten. Die Erfüllung dieses Wunsches wäre ein bedeutender Rückschritt unseres öffentlichen Schulwesens.

— Adorf. Die Königl. Forstverwaltung in Plauen sieht sich genöthigt, bekannt zu geben, daß die Perlenfischerei in den vogtländischen Gewässern

Königliches Recht und nur den hierzu verpflichteten Personen, in deren Familie das Amt seit Jahrhunderten forterbt, gestattet ist. Insbesondere steht keiner Privatperson das Recht zu, Muscheln aus den Bächen herauszunehmen, oder solche Muscheln, welche durch Hochwasser an das Land getragen worden sind, sich anzueignen. Uferbauten, Räumung von Mühlgräben und dergleichen Arbeiten sind jedesmal den Perlenfischern zu melden, damit diese die gefährdeten Muscheltiere schüzen können. Die gesammte sächsische Perlenfischerei bringt der Staatskasse schon längst nur wenige Hundert Mark jährlich ein, sodaß die mit ihr verbundenen Kosten nicht gedeckt werden.

— Böblitz. Der Häusler und Feldbesitzer Friedrich Schmidt in Ansprung hörte mit den Seinen in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend ein Geräusch im Kuhstalle. Er ging mit seiner Frau in den Stall und bemerkte, daß eine Kuh sich von der Kette losgerissen hatte und wüthend im Stalle herumraste. Die herbeigerufenen Nachbarn riefen, die übrigen Thiere aus dem Stalle zu ziehen. Die letzte Kuh führte die Frau Schmidt's und ein Knabe leuchtete mit der Laterne. Durch das grelle Licht wird die Kuh scheu, bäumt sich, bohrt das Horn in den Mund der armen Frau, reißt dieser die eine Seite des Mundes bis an das Ohr auf und schleudert sie über den Gartenzaun. Die wüthend gewordene Kuh mußte im Stalle erschossen und eingescharrt werden.

— Rautenkranz. Der bedauernswürthe 13-jährige Sohn des Handelsmanns August Weinholt hier, welcher am Donnerstag Abend von dem großen Zugband seines Vaters arg zerfleischt wurde und besonders im Gesicht und am Kopfe schwere Verletzungen erhielt, ist am Sonnabend Vormittag im Kreiskrankenstift zu Zwickau, wohin er übergeführt worden ist, seinen großen Schmerzen erlegen.

### Referat

über die Sitzungen des Gemeinderathes zu Schönheide.  
I. vom 29. April 1891.

(Entschuldigt fehlen die Herren J. Lenz und Mödel.)

1) Es wird Kenntniß genommen von einem Schreiben der Kaiserlichen Ober-Postdirektion Leipzig, Inhalts dessen zugesichert wird, mit der Königl. Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen wegen eventuellem Einbau eines Raumes zu Postzwecken in ein hiesiges Stationsgebäude der Eisenbahn Sauerwald-Wilzschhaus ins Vernehmen zu treten, sobald über die Lage der für hiesigen Ort projektierten beiden Verkehrsstellen eine definitive Entscheidung gefaßt worden sei.

2) Der Bauauschuß wird beauftragt, wegen Errichtung steinerter Stufen auf dem von dem neuen Postgebäude nach der oberen Straße führenden Fußwege sowie wegen Anbringung von Barriären in der Nähe des Feurer'schen Hauses Nr. 437 und des Jahn'schen Hauses Nr. 456 das Erforderliche vorzunehmen.

3) Von der Klagenstellung gegen einen alimentationspflichtigen Anverwandten eines im Armenhause verpflegten Schlossergesellen wegen Restitution von Verpflegungskosten beschließt man, mit Rücksicht auf das Ergebnis der über die Vermögensverhältnisse des Betreffenden angehaltenen Erörterungen abzusprechen.

4) An Stelle des an eine andere Behörde übergehenden Expedient Schneider wird aus der Zahl der Bewerber der Sparfassenhilfsexpedient Kleinert in Johannegeorgenstadt als Expedient gewählt.

5) Das Gesuch des Herrn Kaufmann Ludwig Hermann Seidel um Uebertragung der von seiner Geschäftsvorgängerin ausgeübten Konzession zum Bier- und Brauntweinschank sowie zum Krippenjetzen soll befürwortet werden.

6) Bei der Gemeindevertretung hat von jeder Uebereinstimmung der Ansicht darüber abgewartet, daß mit Rücksicht auf den Mangel jedweden öffentlichen Platzes im hiesigen Orte bei der Erwerbung eines Bauplatzes für das zu errichtende Schulgebäude auf einen möglichst großen Platz zuzukommen sei, der nach Befinden auch anderen öffentlichen Zwecken dienen könne. Demgemäß war der Gemeindevorstand mit Einleitung diesbezüglicher Kaufverhandlungen beauftragt worden, welche nunmehr ihren Abschluß erreicht haben und von dem Gemeinderathe unter der Bedingung genehmigt werden, daß einer der Verkäufer entweder bezüglich des Uebereinstimmens oder betrreffs der Höhe der Kaufsumme noch eine Konzeption macht. Die Kaufobjekte bestehen in den ein geschlossenes Ganze bildenden, mitten im Orte liegenden Wiesen der Herren Christian Gottlob Lenz, Carl Friedrich Seidel, Hermann Louis Baumann und Ulrich Bischoffberger und sehen sich zusammen aus:

Parzelle Nr. 529 mit — a. 168 □ R — 3099 □ Meter Flächeninhalt,  
Parzelle Nr. 589 mit — a. 49 □ R — 903 □ Meter Flächeninhalt,  
Parzelle Nr. 560 mit — a. 89 □ R — 1623 □ Meter Flächeninhalt,  
Parzelle Nr. 557a mit — a. 112 □ R — 2066 □ Meter Flächeninhalt,  
Parzelle Nr. 558 mit — a. 32 □ R — 590 □ Meter Flächeninhalt,

Sa.: 1 a. 149 □ R — 8281 □ Meter Flächeninhalt.  
Der Gesamtaufpreis dieser Grundstücke, einschließlich des auf der Parzelle Nr. 558 befindlichen Bischoffberger'schen Hauses Nr. 270 des Brandkatasters, beträgt 17,940 Mark.

### II. Sitzung vom 21. Mai 1891.

(Entschuldigt fehlen die Herren Gottlieb Lenz und Unger.)  
1) Auf das Gesuch eines Einwohners um einen weiteren Beitrag für Verbreiterung eines Weges sieht sich der Gemeinderath mit Rücksicht auf die Bestimmungen des Wegegesetzes und der Consequenzen halber außer Stande, eine beifällige Entscheidung zu fassen.

2) In mehreren Armenfachen über Unterstützungsbewilligungen wird den Vorschlägen des Vorsitzenden zugestimmt.

3) Die 1890er Sparfassenrechnung wird, nachdem sie sowohl von dem Sparfassenauschuß als auch dem Vorsitzenden des Rechnungsauschußes geprüft worden ist, richtig gesprochen.

4) Wegen Verpachtung bez. Vermietung der nach dem Referate über die letzte Sitzung angekauften Grundstücke ertheilt man dem Bauauschuß Auftrag.

5) Zu einer sich nothwendig machenden Abänderung der